

ONLINE

iPhone-, iPod- und iPad-Apps für Zahnärztinnen und Zahnärzte

Tippen Sie noch auf Ihrem SmartPhone oder **diktieren Sie schon?** Es gibt nämlich gute Möglichkeiten dafür.

Text und Bilder: Andreas Filippi

Das Warten auf das iPhone 6S beginnt. In der Regel verändert Apple das Gehäuse des iPhone nur alle zwei Jahre. Die jeweiligen Zwischenmodelle (mit dem Kürzel «S») bekommen fast das gleiche Gehäuse – es gibt lediglich kleine Anpassungen. Ein typisches Beispiel hierfür war die Veränderung der Farbe des ganz schwarzen iPhone 5 in anodisiertes Grau beim 5S, da sich die schwarze Farbe an den Kanten rasch abnutzte. Diese Anpassung könnte beim iPhone 6S eine interne Verstärkung des Gehäuses sein, um möglichen Verbiegungen besser vorzubeugen. «Das S steht für Speed», sagte Steve Jobs zum iPhone 3GS. Beim iPhone 4S stand es für

«Siri» und beim iPhone 5S für «Security». Das aktuelle iPad könnte vermuten lassen, dass Apple dem iPhone 6S erstmals seit 2012 wieder deutlich mehr Arbeitsspeicher verpasst. In der Zwischenzeit beschäftigen wir uns mit Apps zum Diktieren.

Teil 17 – Apps zum Diktieren

Es gibt heute zahlreiche mehr oder weniger kostenfreie Apps wie *Dictate + Connect Free*, *Voice Dictation*, *Dictaphone*, *Voice Sekretärin*, *Diktiert Alles*, *Voice Assistant Dictate on the go* oder *Voice Plus* (Abb. 1–4), die durchaus gut funktionieren und praktisch alle Eingabemasken – von der E-Mail bis

zum Tweet – durch akustische Eingabe ausfüllen können oder auch Audiofiles archivieren und versenden können. Es spricht grundsätzlich nichts dagegen, diese Apps zu verwenden. Warum aber nicht die bereits in iOS8 vorhandenen Tools nutzen? Sprachnachrichten kann man nämlich auch ohne zusätzliche Apps erstellen. Dies geht sowohl mit dem sensationellen *Siri*, dem wir einen eigenen Beitrag in der nächsten Ausgabe widmen müssen, als auch via *iMessage* (Abb. 5). Statt einzutippen rechts des Eingabefeldes das grau unterlegte Mikrofon drücken, gedrückt halten und die Nachricht aufsprechen (Abb. 6). Nach Ende der Auf-

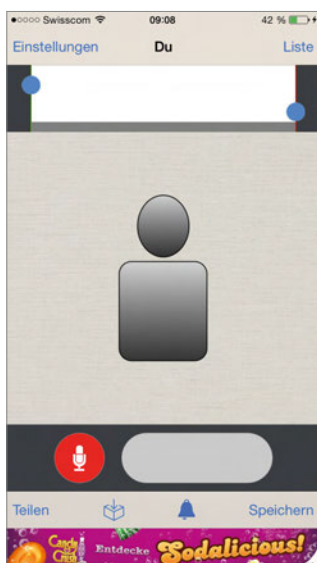


Abb. 1: Voice Plus: Startbildschirm

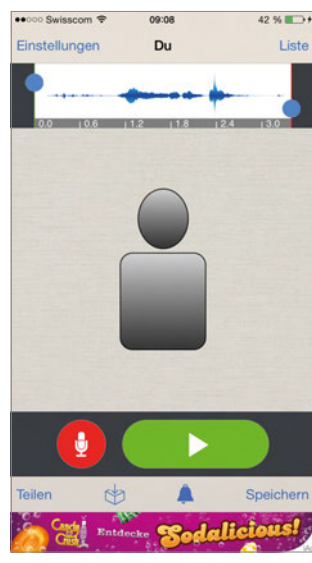


Abb. 2: Voice Plus: Aufnahme eines Audio-Files

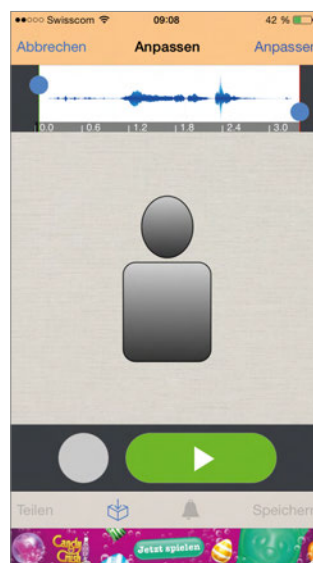


Abb. 3: Voice Plus: kleine Möglichkeiten der Nachbearbeitung



Abb. 4: Voice Plus: abspeichern der bearbeiteten Aufnahme

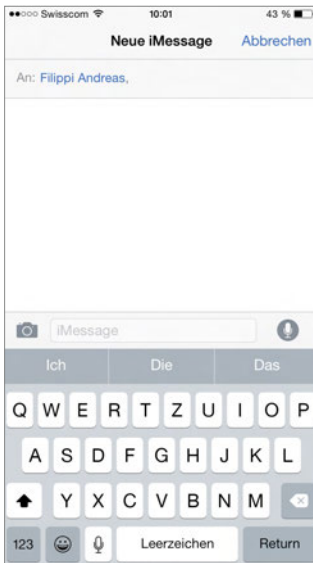


Abb. 5: iMessage: Eingabemaske

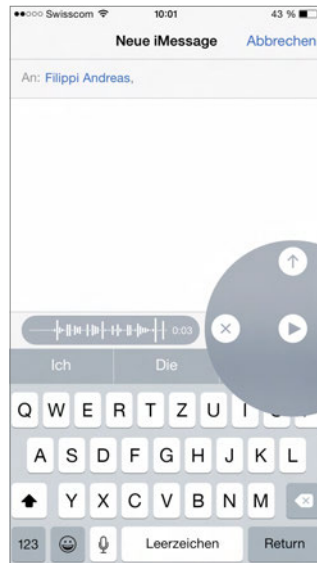


Abb. 6: iMessage: nach dem Ende der Aufnahme

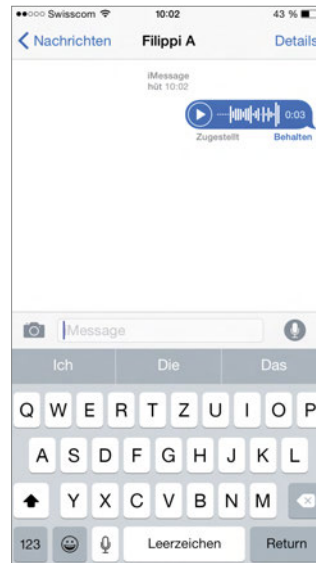


Abb. 7: iMessage: Die Aufnahme wurde versandt.

nahme durch Loslassen der Mikrofontaste erscheint rechts ein grosses und grau hinterlegtes Feld: das Play-Zeichen lässt die Aufnahme noch einmal ablaufen, das Delete-(X-)Zeichen löscht die Aufnahme, und durch Wischen des Pfeils nach oben wird die Voice-Message verschickt (Abb. 6 und 7).

Eine nette und interessante App in diesem Zusammenhang ist *Voice Äpp* (Abb. 8). Das

«Ä» ist nicht etwa ein Tippfehler, sondern von den Autoren so gewollt, die Sprachwissenschaftler der Universitäten Zürich und Genf sind. Die App erkennt mittels automatischer Spracherkennung, wie Ihre Stimme wahrgenommen wird, wie hoch oder wie schnell sie ist (Abb. 9). Dies hängt offenbar von Faktoren wie Alter, Geschlecht und dem jeweiligen Kanton ab (Abb. 10). Neben der Möglich-

keit der Dialekterkennung gibt es noch Informationen über die geografische Verteilung der Verwendung einzelner Wörter in der Schweiz (Abb. 11). Eine schön gemachte, bisher kostenfreie App mit wissenschaftlichem Hintergrund.

Literatur

FILIPPI A: iPhone- und iPad-Apps für Zahnärzte, Quintessenz-Verlag (2013).

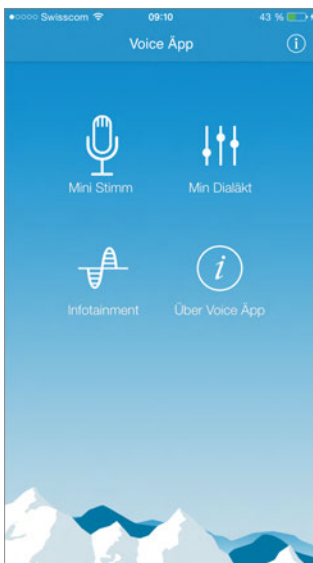


Abb. 8: Voice Äpp: Startbildschirm

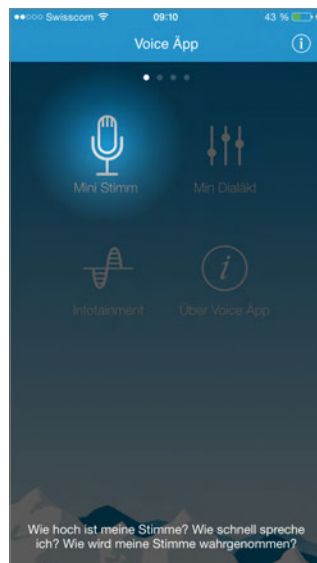


Abb. 9: Voice Äpp: Analyse der eigenen Stimme

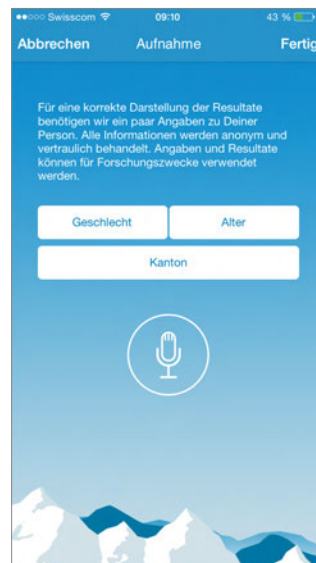


Abb. 10: Voice Äpp: Eingabe relevanter Daten für die Stimmanalyse



Abb. 11: Voice Äpp: geografische Verteilung einzelner Ausdrücke